



I Remove What Doesn't Belong:

Ich entferne, was nicht dazu gehört



PLATZHALTER

2011 gab es zum ersten Mal das „World Jade Symposium“, einen Wettbewerb, bei dem 50 Schnitzer aus aller Welt ein Kunstwerk einreichen, das sie aus einem 3 x 2 x 1 Zoll großen Jadestück schnitzten. Der Sieger war Chris Dobranski, ein Kanadier mit deutschen Wurzeln.

Chris Dobranski sagt, als Erklärung dazu, wie seine Skulpturen entstehen: „Ich entferne, was nicht dahin gehört“. Und wenn er eine Figur in der Hand hält, und auf das zeigt, was entfernt werden muss, versteht man sofort, was er meint. Er entfernt das, was nicht dahin gehört, so gut, dass er 2011 den ersten Preis auf dem World Jade Symposium gewann und somit zur Zeit der weltbeste Schnitzer für Jade ist. Er gewann mit seiner Skulptur „Dreamspeake“. Einer Figur aus Jade, Opal, Achat, Koralle und Holz. Sie stellt einen Raben dar, in einen Mantel gehüllt, der in seinen Krallen die Instrumente eines sogenannten Dreamspeakers hält. In der einen Kralle hält er eine Dechsel, ein Werkzeug, das zum Schnitzen von Totempfählen verwendet wird. Und in der anderen Kralle hält er eine Rassel, wie sie bei den traditionellen Tänzen der Ureinwohner benutzt wird.

Wie kommt man auf so eine Figur? Wie kommt Chris Dobranski überhaupt zu seinen Skulpturen? Wir stehen in seiner Werkstatt in Tahsis, dem kleinen Dorf an der Westküste auf Vancouver Island, in dem Chris jetzt lebt und arbeitet. Hier hat er seine Geräte, mit denen er die Steine bearbeitet. Eine große Schleifmaschine, Bohrmaschinen, Feilen. Ein ganzes Basement voller Geräte, ein ganzes Haus voller Steine.

Hier lagern die Steine, Geweihe, Hölzer, aus denen die nächsten Kunstwerke entstehen werden. Der Brocken Jade, den er als Preis auf dem World Jade Symposium gewann. Zwei große Geweihe, die ihm jemand geschenkt hat, und aus denen er jetzt als Auftrag für einen Kunden zwei überdimensionale Cribbage-Spielfelder schnitzen wird. Auf dem Tisch steht ein



PLATZHALTER



PLATZHALTER



PLATZHALTER



PLATZHALTER

kleiner Eisbär aus Quarz, daneben liegt eine Platte aus Marmor, auf die er den Eisbären montieren wird, wenn er fertig ist. Die Fußstapfen sind schon eingeschliffen, es wird aussehen, als ob der Eisbär über den schwarzen Marmor läuft. Während Chris mir seine Werkstatt zeigt, frage ich ihn, wie er zum Schnitzen gekommen ist.

Schnitzen mit den Haida

Chris Dobranski hat vor siebzehn Jahren mit dem Schnitzen angefangen. Kurz danach lernte er während seiner Zeit als Röntgenassistent auf Haida Gwaii (den früheren Queen Charlotte Inseln) an der Westküste von British Columbia, Ureinwohner kennen. Und diese Ureinwohner – die Haida – luden ihn ein, mit ihnen zu schnitzen. Ein Traum, den viele Künstler oder Schnitzer haben, der aber nur für wenige in Erfüllung geht. Chris hatte das Glück, die Haida „adoptierten“ ihn und vermittelten ihm ihre Kunst.

Die Northwest Coast Art, die Kunst der Ureinwohner der Nordwestküste, hat klare Formen und Farben und beruht auf Tradition und Mythen. Bären, Wale, Adler, Robben, Lachse und Raben spielten im Leben der Ureinwohner eine große Rolle, und diese Tiere werden stark stilisiert in ihrer Kunst abgebildet. Die Farben sind hauptsächlich schwarz und rot, manchmal auch gelb. Einer der bekanntesten Künstler dieser Richtung ist der Kanadier Bill Reid, dessen sechs Meter lange Bronze-Skulptur mit dem Titel **The Spirit of Haida Gwaii, the Jade Canoe** (der Geist der Haida Gwaii, das Jade Kanu) in der Abflughalle des Flughafens von Vancouver steht.

Trotz seiner Ausbildung bei den Haida macht Chris Dobranski keine Northwest Coast Art, weil die Tradition der Haida nicht seine kulturelle Wurzel ist. Aber man sieht seinen Kunstwerken den Einfluss natürlich an. So schnitzt er zum Beispiel verzierte Paddel vom „simplen“ Paddel aus Holz bis zum Paddel mit Schnitzereien aus Jade. Und viele seiner Schnitzereien sind Skulpturen von Bären, Eisbären oder Wölfen. Eins seiner Kunstwerke ist eine kleine Skulptur mit dem Namen **The Circle**, ein Fisch aus Holz mit einer Maske aus Speckstein über der Schwanzflosse.

Sein neuestes großformatiges Werk ist **Squint Woman**, die Maske einer Frau. Die Skulptur ist in Zusammenarbeit mit der kanadischen Schriftstellerin Anne Cameron entstanden, die ebenfalls in Tahsis wohnt. Anne Cameron, deren bekanntestes Buch „Töchter der Kupferfrau“ ist, hat eine Geschichte mit dem Titel **Squint Woman** geschrieben, und Chris Dobranski hat zu dieser Geschichte eine Skulptur geschnitzt. **The Squint Woman**, die schielende Frau, ist ein Gemeinschaftskunstwerk, das von beiden Künstlern signiert wird. Und schon kurze Zeit später gehen Skulptur plus Geschichte an einen Sammler in Alberta.

360° Autorin: Annegret Heinold

Annegret Heinold lebt seit vielen Jahren in Portugal und an der Westküste von Vancouver Island. Sie arbeitet als freie Autorin und findet es immer wieder spannend, in ihren beiden Heimatländern Neues zu entdecken und darüber zu berichten, www.annegret-heinold.com.



WEITERFÜHRENDE LINKS

- Chris Dobranski auf Twitter: twitter.com/chrisarvings
- World Jade Symposium: www.jadesymposium.com
- Anne Cameron – the Story of Squint Woman: www.annecameron.ca/story-of-the-month.html
- Tahsis, BC: www.villageoftahsis.com

PLATZHALTER



The Stars of Hollywood

Als ich Chris treffe, kommt er gerade aus Deutschland zurück, wo er ein Ausstellungsstück abgeholt hat. Dieses Kunstwerk hat allerdings wirklich nichts mit der Kultur der Ureinwohner zu tun. Chris hat es für die 43rd German Award for Jewellery and Precious Stones Idar-Oberstein 2012 eingereicht. Das Thema des Wettbewerbs war **The Stars of Hollywood**. Chris Skulptur ist ein **Quartz**, dessen Form an die Hügel von Hollywood erinnert, auf dem eine goldene Sonnenbrille sitzt, die Basis ist aus Granit, mit einem Stern und der Inschrift Hollywood. In dem einen Glas der Sonnenbrille als Kamee aus geschichtetem Achat Marilyn Monroe, in dem anderen James Dean. Die Skulptur wurde für den Wettbewerb abgelehnt, weil sie kein Schmuckstück war, wurde aber trotzdem auf den Ausstellungen mitgezeigt.

Der **Dreamspeaker**, mit dem er den ersten Preis auf dem World Jade Symposium gewonnen hat, ist dagegen ganz eindeutig von der Northwest Coast Art geprägt. Dreamspeaker sind in der Mythologie der Ureinwohner Kanadas – und anderer Länder – die Vermittler zwischen den Welten. Zwischen der Welt der Sterblichen und der Welt der Geister. Dreamspeaker halten die Balance zwischen der physischen und der spirituellen Realität.

Ein paar Wochen nach dem Interview organisiert der Kulturverein von Tahsis einen Carving Workshop, einen Schnitz-Workshop mit Chris Dobranski als Lehrer. Wir sind zwölf Teilnehmer, und jeder von uns bekommt ein sogenanntes „Kit“ bestehend aus einem Block Speckstein, einer Feile, Sandpapier verschiedener Stärken und Öl. Der Block Speckstein ist vorgefertigt, sodass grob ein Bär zu erkennen ist. **„Ihr wisst alle, wie ein Bär aussieht“**, sagt Chris Dobranski. **„Jetzt müssen wir ihn rausholen.“**

Wir feilen an unseren Blöcken. Und eigentlich ist es ganz einfach – wir müssten ja nur wegnehmen, was nicht dahin gehört. Aber das klingt natürlich in der Theorie sehr viel einfacher, als es in der Praxis ist.

2014 fand der zweite World Jade Symposium-Wettbewerb statt. Dieses Mal gab es **drei** verschiedene Qualitäten Jade zur Auswahl, aus BC und aus dem Yukon, und die Schnitzer konnten wählen, welchen sie bearbeiten möchten. Außerdem konnten die Schnitzer die Größe dieses Mal selbst wählen. Acht Monate hatten Schnitzer aus aller Welt Zeit, um ein Kunstwerk einzureichen. Und die eingereichten Kunstwerke wurden im Herbst zunächst in China und dann in Vancouver ausgestellt. Und es waren wieder traumhaft schöne Kunstwerke wie der **Dreamspeaker** dabei. ■

